

Reiseziel

6 Länder in weniger als drei Wochen? Wir bereisen hier kleine Länder, die wie eine Perlschnur aneinander gereiht sind – die „Balkanisierung“ Afrikas ist hier besonders auffällig – und auch die unterschiedlichen kolonialen „Claims“. Gambia, Beginn der Tour, steckt wie ein Wurm im Fleisch von Senegal – Gambia war britisch, Senegal Französisch. Das Zwergland Guinea-Bissau besteht überwiegend aus Inseln und gehörte zu den wenigen portugiesischen Besitztümern – obwohl Portugiesen als erste Afrika entdeckten. Bis heute führen die meisten Flüge nach Bissau über Lissabon. Wir verbringen hier zwei Tage auf einer Insel. In Guinea-Conakry spricht man Französisch, im benachbarten Sierra Leone englisch. Dennoch war die Queen nur einmal da, 1961. Den ganz anderen Schluss bildet dann nach Liberia, das neben Äthiopien nie kolonisiert wurde, gegründet 1847 von US-Philanthropen zur Ansiedlung befreiter Sklaven: Monrovia leitet sich ab vom damaligen US-Präsidenten James Monroe. Vor allem Sierra Leone und Liberia versanken aber in blutigen Bürgerkriegen, bis 2002 und 2004, 2015 kam die Ebola-Epidemie. In Liberia erlöste die Ökonomin Ellen Johnson Sirleaf das Land – es wurde nach freien Wahlen danach gut vom ehemaligen Fußballstar George Weah bis zum 21.1.24 geführt. Nach freien Wahlen unterlag Weah Joseph Boakai, der seit das Land regiert – auch dieser problemlose Regierungswechsel ist ebenso bemerkenswert wie die erste Frau als Minister für Verteidigung – Geraldine Gorge wurde am 13.2.24 vereidigt. Wir erleben hier also zum Schluss ein Land mit ganz besonderer Geschichte, das auch noch immer unter der Firestone-Monokultur von Gummibaum-Plantagen leidet. Zum Ende der Reise Erholung am Strand von Marshall und Beobachtung von Chimps auf Monkey Island.



Aufgrund geringer Tagesetappen ist ein entspanntes Reisen trotz der 6 Länder garantiert, es bleibt auch Zeit zum Fotografieren und für menschliche Kontakte. Die Reise ist nicht billig – der/die Geländewagen müssen zunächst mindestens zwei Tage leer nach Gambia fahren, zurück drei Tage – und in jedem Land gibt es Abgaben an die Polizei und Behörden. Wir verlassen zu Beginn den Zwergstaat Banjul und fahren via Süd-Senegal (der Casamance) nach Guinea-Bissau. Quinhamel westlich von Bissau ist für seine Strände und seine traditionellen Tücher bekannt. Dann geht es in die Bergwelt von Guinea, zum Hochland von Fouta Djallon mit schroffen Felsen und herrlichen Wasserfällen, Heimat der grazen Fulbe-Nomaden mit ihren weit gehörnten Rinderherden. Die rund 200 km von Guineas Hauptstadt

Conakry nach Freetown/Sierra Leone überbrücken wir in drei Stunden mit einem modernen Schnellboot. In den Wäldern von Sierra Leone leben viele Schimpansen; die Küste bilden kilometerlange, von Palmen überschatteten Sandstränden. Von Sierra Leone besuchen wir nochmals Guinea – den östlichen Teil mit dichtem Regenwald und Lianenbrücken. Auf dem Programm steht auch das so gut wie nie besuchte Reservat Mount Nimba (bis 1.752 m) im Drei-ländereck zur Elfenbeinküste und Liberia. Von dort aus geht es in die Hauptstadt und nach Europa zurück – oder noch zur Erholung 100 km westlich nach Robertsport.

Die letzten vier Tage dieser Reise können Verzögerungen und Änderungen durch schlechte Pisten beinhalten; auch die Hotels sind eher einfach. **Generell ist es möglich, dass angegebene Etappen oder Hotels geändert werden müssen. Diese Tour ist für Reise-„Fortgeschrittene“, die flexibel sind, Individualität schätzen und entsprechend auch mit dem Fahrer ggf. Änderungen absprechen. Deshalb sind auch nur Mahlzeiten dort enthalten, wo es keine weiteren Alternativen gibt.**

Reisepreis: 5.390 € (bei 3 oder ab 6 Teiln., bei 4/5 TN + 500 € p.P.).

Termin: 30.10. – 20.11.24 (2 Tage länger als Standardreise)

EZ-Zuschlag: 950 €

Leistungen Fahrten, Programm und Ausflüge/Aktivitäten wie beschrieben, englisch sprachiger Guide bei 6-7 Teiln., Eintrittsgelder.

Nebenkosten Intern. Flüge (ab ca. 900 €), nicht enthaltene Mahlzeiten, Einreisegebühr Gambia (20 €); Visakosten (2x Guinea, Sierra Leone und Liberia je 80 €), Versicherungen, Trinkgelder.

(Enthaltene Mahlzeiten: F = Frühstück, A = Abendessen)

Reisebeschreibung

1. Tag / 30.10.24: Flug nach Banjul / GAMBIA

BRUSSELS bietet zu diesen Daten gute Verbindungen via Brüssel, z.B. ab Frankfurt; Ankunft am kleinen Flughafen um 19:10Uhr. Fahrt an die nahe Küste. Das familiäre [Bakotu Hotel](#) nur 100 m vom Meer befindet sich in einem alten Botanischen Garten - das Hotel ist das erste „Öko“-Hotel des Landes mit Außenpool und schönen Bungalows. Abendessen (nicht enthalten). **Tipp:** Mindestens ein Tag früher anreisen (Übernachtung mit Frühstück zu zweit ca. 90 €). Bei zwei Tagen früher könnten/sollten Sie auch [Kunta Kinte Island](#) mit dem Fort St. James besuchen (UNESCO-Weltkulturerbe).

2. Tag / 31.10.: Flug nach Banjul - Zuguinchor - Cap Skirring/SENEGAL (240 km)

Frühstück unter Palmen am Pool. Im Hotel sind Meerkatzen, Schildkröten und exotische Vögel häufige Gäste. Sie können hier den Vormittag über relaxen /und oder die üppige Flora erkunden, Vögel beobachten, im Atlantik baden.

Alternative: kurze City Tour. Banjul, unter dem Namen Bathurst eine britische Gründung, ist eine kleine Stadt. Sie liegt auf einer Insel an der Mündung des Gambia-Flusses in den Atlantik. Eines der Kolonialgebäude der Stadt ist das Nationalmuseum, das sich mit der gambischen Kultur und Geschichte befasst. Auf dem belebten *Albert Market* gibt es bunte Stoffe, Lebensmittel und vieles mehr. Leichtes Mittagessen, Abfahrt nach Süden - vorbei an Reisefeldern und schönen Dörfern. Nach 30 km erreichen wir Senegal; Besuch eines „Impluvium-Haus“ mit „eingebauter Zisterne“ der hier lebenden Diola. Wir erreichen nach ca. zwei Stunden Zuguinchor, „Hauptstadt“ der Casamance. Weiter westlich zum Cap Skirring. Wunderschönes, gemütlich-künstlerische kleines Hotel, [La Case Girafe](#), 2 km vom Atlantik entfernt. (F).

3. Tag / 1.11.: Cap Skirring - Bissao/GUINEA-BISSAO (190 km)

Wir gehen morgens noch ans Meer und erreichen 13 km südlich von Zuginchor die Grenze zum einst portugiesischen Guinea-Bissao. Das kleine Küstenland zwischen Senegal und Guinea-Conakry hat grade mal 2 Millionen Einwohnern. Es gehörte zu den wenigen Kolonien Portugals und wurde nach Aufständen erst 1973 „unabhängig“ (Angola und Moçambique nach langen Kämpfen 1975, auch São Tomé). Hinter dem Ort Bula wollen wir einen König des Volkes der Manjaco-König treffen und sehen auch „Pecab“ – geschnitzte Holzstangen symbolisieren die Ahnen. Aufgrund des großen Tidenhubes ist praktisch die gesamte Küstenzone mit Mangrovenwäldern bedeckt. So ist auch Bissau von Flussläufen und sumpfigen Mangrovegebieten umgeben, die es de facto zu einer Insel machen. Die Stadt liegt am nördlichen Ufer des Rio Geba, der hier in einem rund 10 km breiten Ästuar in den Atlantischen Ozean mündet. Fahrt ins [Dunia Hotel](#) o.ä., unter Palmen, schöne Zimmer, Pool. Abendessen in einem urigen Lokal, z.B. „Cantinho da Mana M´Butcha“ (nicht enthalten) und Besuch einer Bar. (F)

4. - 5. Tag / 2.- 3.11.: Bissao - Bissagos-Inseln (Boot)

Die über 80 Inseln des Bijagos-Archipels liegen in einem früheren Flussdelta im Atlantik. Nach dem *Banc-d'Arguin*-Nationalpark in Mauretanien ist hier das wichtigste Überwinterungsgebiet für europäische Zugvögel (über eine Million) in Westafrika – aufgrund großer Wattflächen und Sumpfgebiete. In den Tropenwäldern, Mangroven und Savannen sind auch viele tropische Vögel zu Hause, wie seltene Graupapageien.

Einmalig auf den Bijagos sind die einzigen Flusspferde und Nilkrokodile, die hier im Salzwasser leben und die man leicht beobachten kann. Nur etwa 20 Inseln des Archipels sind vom Volk der Bijagos bewohnt, die überwiegend als Fischer und Kleinbauern leben.

Wir fahren in etwa vier Stunden mit einem Gemeinschafts-Motorboot zur Insel Rubana und gegenüber zu kleineren Insel Bubaque mit dem gleichnamigen, schönen Dorf direkt am Meer. Dort sind 5 Hotels, zwei davon direkt am Strand, wie das Saldo Mar, unserer Unterkunft. Bubaque mit über 6.500 Einwohnern ist das wirtschaftliche Zentrum der Insel, beherrscht von der katholischen Kirche. Hier können wir auch etwas Bummeln, Fischer im Hafen besuchen, in einer Kneipe sitzen und sind nicht so isoliert wie in viel teureren Resorts auf Nachbarinseln.

Mit dem Boot erkunden wir am nächsten Tag auch die Nachbarinsel Canhabaque mit ihren Mangroven und gewundenen Flussläufen mit Hippos, Krokodilen und vielen Vögeln. Das kleine Hotel Saldo Mar am Strand hat Rund-Bungalows, verziert mit lokalen Schnitzereien. (F).

6. Tag / 4.11.: Bissao - Gabu (190 km)

Rückfahrt und Mittagsessen in Bissao. Das Zentrum liegt zwischen dem Praca Che Guevara und dem Hafen, wo am 3.8. 1959 der 15-jährige Kampf um die Unabhängigkeit von Portugal blutig begann. Im ehemaligen portugiesischen Stadtzentrum (Praça) liegen vor allem die Ministerien, Banken, Restaurant und Hotels. 1753 begannen die Portugiesen erneut (vorher schon 1696) mit dem Bau eines Forts, das erst 1775 fertiggestellt werden konnte. Bis in die 1850er Jahre dominierte der Sklavenhandel den Ort. Im alten Viertel Velho sehen wir Häuser aus der portugiesischen Kolonialzeit und besuchen andere Bauten mit morbidelem Charme.

Ab dem frühen Nachmittag Fahrt zunächst nach Bafata (140 km) - hier besuchen wir den kolonialen Markt und farbenfrohe alte Häuser. Weiter nach Gabu; einfaches Hotel (Carsa). (F).

7. Tag/ 5.11.: Gabu - Koundara - Labé/GUINEA (370 km)

Fahrt zunächst noch auf einer Asphaltstraße ca. 70 km zum Grenzort Kandika, dann zum ersten größeren Ort in Guinea, Koundara auf einer Naturstraße. Von hier aus führt eine Asphaltstraße 250 km nach Labé, im Herzen des Hochlands von Fouta Djallon. Labé mit über 200.000 Einw. liegt auf 1.000 m Höhe in der herrlichen, hügelig-grünen Umgebung des Fouta Djallon; unweit entspringt der Fluss Gambia. Hier war bis 1905 das Zentrum des islamisch geprägten [Fulbe-Reichs](#). Die Stadt gilt noch heute als Zentrum des [Tidschāniya-Sufismus](#) in Guinea, daher verzichten die Angehörigen des Stammes auch auf jede Geburtenkontrolle - sechs Kinder pro Frau sind der Durchschnitt.

Abendessen und Übernachtung im kleinen, persönlichen [Hotel Tata](#) mit dekorierten Rund-Bungalows, das von engagierten Peulh betrieben wird; es gibt sogar Pizza. Wer gern tanzt und ausgeht: vor allem im Viertel Ndiolou können Sie sich mal wieder ganz anders bewegen und ohne „Anmache“, z.B. im Fanningo. (F/A).

8. Tag / 6.11.: Labé und Umgebung

Wir sind gestern an den Sala-Wasserfällen vorbei gefahren, das wäre zu eng geworden. So fahren wir heute ausgeruht 12 km wieder nach Norden und 25 km auf einer schmalen Piste zu diesem Naturspektakel. Nachmittags besuchen wir den quirligen, farbenfrohen Markt, Weber und Schneider sowie das kleine, sehenswerte Museum - gegründet von der dynamischen Zeinab Diallo, Peulh und erste Dichterin des Landes. Abendessen und zweite Übernachtung wieder im Hotel Tata. (F/A).

9. Tag/ 7.11.: Labé - Dalaba (140 km)

Wir starten auf einer roten Naturpiste ca. 70 km nach Südosten nach Fougomba, dem alten religiösen

Zentrum der Peulh. 1725 entschieden hier die weisen religiösen Männer, Marabuts, die „Ungläubigen“ im Jihad, dem heiligen Krieg, zu bekämpfen. Das große, mit prächtigen, bis fast auf den Boden reichendem Strohdach versehene Versammlungshaus beherrscht noch immer das Zentrum des Dorfes. Hier verbrachte der künftige Chef (Almamy) 9 Tage, versehen mit 9 Turbanen, jeden Tag mit einem Turban weniger - sie symbolisierten die Zahl der Provinzen.

Weniger als 10 km weiter stürzen die Wasserfälle von Kambadaga in einen Talkessel, davor liegt ein schönes Dorf. Auch hier sind Wellblechdächer noch fremd. Einige km nördlich der Fälle liegen die ebenfalls sehr beeindruckenden Chues de Kinkon. Wir erreichen den schönen Ort Dalaba, überragt vom schroffen Mt. Kamendu, 1.421 m. Die französischen Kolonialherren investierten hier schon in den 30er Jahren, aufgrund des gesunden Klimas. Wir besuchen das Palaverhaus und passieren ein baufälliges Haus, in dem die südafrikanische Sängerin [Myriam Makeba](#) im Exil lebte. Dagegen wurde die Residenz des frz. Gouverneurs aus dem Jahr 1936, Villa Sili, wieder restauriert.

Abendessen und Übernachtung im Hotel SIB, einst Hotel der Franzosen aus den goldenen Dreißigern, mit verblasstem kolonial-imperialem Flair. (F/A).

10. Tag / 8.11.: Dalaba – Kindia (140 km)

35 km südlich kommen wir nach Mamou, einer großen Straßenkreuzung. Wir biegen rechts, also nach Westen ab, fahren über den Tafori-Pass, 1.036 m, und kommen 120 km weiter nach Kindia im Zentrum des Obstanbaus (Ananas, Bananen) mit dem Mount Kindia . 10 km weiter gelangen wir zu den Wasserfällen „Voile de la Mariée“ (übersetzt Brautschleier), die sich filigran 80 m über eine Klippe verströmen.

Kindia wird vom 1.117 m hohen Mt. Gangan überragt, hier gibt es viele Weber; Besuch. Übernachtung im einfachen Hotel Massabi. (F/A).

11. Tag / 9.11.: Kindia – Conakry (140 km)

Kurvenreich senkt sich die Straße durch die herrliche Bergwelt gut 80 km nach Coyah und weitere 55 km nach Conakry mit nun fast zwei Millionen Einwohnern, gelegen auf einer Halbinsel .

Wir fahren sofort zum Hafen und dann mit einem gecharterten Motorboot (300 € durch die Teiln.) zu den [Isles de Loos](#) – die beiden länglichen Hauptinseln legen sich wie schützend um kleine Inseln in der Mitte. Lange, mit Palmen gesäumte Strände: Südsee-Feeling. Unser Hauptziel ist das kleine [Hotel Le Sogué](#) auf der kleinen Insel „La Bouteille“, direkt am türkisblauen Meer vor einem Palmenwald.

Dort Übernachtung.

Übernachtung in der angenehmen [Pension Les Palmiers](#) o.ä. (F)

12. Tag / 10.11.: Conakry - Freetown / SIERRA LEONE (Bootsfahrt)

Rückfahrt am Vormittag (oder mittags, wenn auf den Besuch von Conakry verzichtet wird).

Es gibt rund 70 Märkte unter freiem Himmel - der größte, *Marché Medinah*, ist ein eigenes Universum.

Die moderne Fähre aus Freetown verlässt Conakry am heutigen Sonntag um 15 Uhr 30 und braucht zurück dorthin etwa drei Stunden - es ist ein großartiges Erlebnis, an der grünen Küste mit ihren unzähligen Flussarmen vorbei zu fahren.

Freetown: Wie der Name sagt, wurde die Stadt von befreite Sklaven aus den USA und der Karibik gegründet. Zwischen 1808 und 1874 war Freetown die Hauptstadt von Britisch-Westafrika. Es war wichtigster Standort der *Royal Navy*, die vor allem das Verbot der Sklaverei durchsetzen sollte.

[Country Lodge](#) hoch über Freetown, schöne Zimmere am Meer, großer Pool. Abendessen im Hotel (nicht enthalten). (F).

12. Tag / 11.11.: Freetown - Bunce Island - Tacugama Chimpanzee Sanctuary (30 km)

Der berühmte, riesige Kapokbaum, der *Cotton tree* aus der Gründung von 1787, steht noch immer im Stadtzentrum. Die quirlige Stadt mit ihren alten Holzhäusern ist im besten Sinn afrikanisch, umrahmt von bewaldeten Bergen und Sandstränden.

Wir starten zu einer Bootsfahrt nordöstlich vorbei an Tasso Island nach [Bunce Island](#) im Mündungs-

gebiet des Rokel und Port Loko Creek etwa 30 Kilometer flussaufwärts. 1670 bauten die Briten hier auf der 100 x 600 m kleinen Insel ein Sklavenfort. 1807 wurde der atlantische Sklavenhandel durch das britische Parlament gesetzlich verboten. Man pflanzte Baumwolle an, eine Sägemühle und ein Handelsposten entstanden. Alles war wenig erfolgreich; 1840 wurde die Insel verlassen. Mittags stärken wir uns in einem einheimischen Restaurant. Beliebt ist Yollof-Reis oder Eintopf (stew). Grundlage dafür sind Fleisch oder Fisch und verschiedene Gemüse.

Der Kontrast könnte nicht größer sein: Freetowns südliche Vororte heißen - *very british* - Leicester, Wellington und Regent, südlich beginnen dicht bewaldete Berge - hier ist das [Tacugama Chimpanzee Sanctuary](#). Mit großer internationaler Unterstützung wird eines der wichtigsten Vorkommen des vom Aussterben bedrohten Westafrikanischen [Schimpansen](#) der Erde geschützt. Vor allem geht es um die Rettung ehemaliger „Haustier“-Schimpansen. Nach Erlass eines Schimpansen-Gesetzes im August 2007 ist der Besitz und Handel von Schimpansen in Sierra Leone verboten. 2020 kümmerte sich die Station um 115 Schimpansen, Tendenz steigend. Neben der Auffangstation engagiert sich Tacugama stark im Schutz des Lebensraumes von Schimpansen in Sierra Leone, der Umweltbildung, Erforschung von Schimpansen. Auf Tacugas Initiative hin erklärte Sierra Leone 2019 den Schimpansen zum Nationaltier. Wir unternehmen eine Wanderung (auch viele Vögel leben hier), erleben die Fütterung mit viel Obst. Abendessen und Übernachtung in einem der rustikalen Häusern, [Ecodlodes](#). Die sind nicht allzu billig, aber damit unterstützen wir direkt das Projekt. (F/A).

13. Tag / 12.11.: Tacugama - Bo (250 km)

Nach einem guten Frühstück gehen wir noch zu verschiedenen Schimpansengruppen und verlassen Freetown nach Osten, fahren zügig durch nach Bo, mit einer Technischen Universität die „zweite Hauptstadt“ mit rund 240.000 Einw. Der Name geht auf ein historisches Ereignis zurück. Nahe der Stadt wurde ein Elefant erlegt. Das Fleisch wurde später von den Jägern an alle Dorfbewohner der Umgebung verteilt. Die Worte *Bo-lor* (in [Mende](#)) wurden genutzt und stehen für „dies ist Euers“. Abendessen in einem lokalen Restaurant und Besuch einer Bar mit traditioneller Livemusik - die Musikszene ist in Sierra Leone (vor allem in Freetown) sehr vital. Übernachtung im „besten Haus am Platze“, dem [Dohas Hotel](#) mit Pool. (F).

14. Tag / 13.11: Bo - Gueckédou oder Macenta (240 km)

In den nächsten drei Tagen wird es etwas abenteuerlich - so gut wie keine Touristen fahren hier oder sind jemals auf dieser Strecke gereist...

Die 70 km bis nächsten größeren Stadt Kénéma gehen noch, auch die weiteren ca. 100 km über Daru nach Pendembu. Dann geht es 80 km zur Grenze, wieder nach Guinea - auf einer von Lkws meist sehr ausgefahrenen, roten Erdpiste. **Nach den sommerlichen Regenfällen ist sie meist sehr schlecht und kann noch matschig sein – deshalb hier im November ein Zusatztag (Fahrt nur bis Gueckédou).** Noch 25 km auf der Guinea-Seite, dann erreichen wir Guéckedou. Die Stadt zwischen Kissidougu im Norden und Macenta im Osten lebt von der Forst- und Grenzwirtschaft und ist nicht sehr gemütlich. Hotel Fatou Rose. (F/A).

15. Tag / 14.11.: Gueckédou - Nzérékoré (220 km) – Macenta (90 km)

Nächster Ort, wieder auf einer Asphaltstraße, ist nach 85 km Macenta, überragt vom Granitberg Mt. Wonko. Angenehmer als Guéckedou, aber das wäre gestern zu viel gewesen. (F/A).

16. Tag / 15.11.: Macenta - Nzérékoré (160 km)

Von Macenta sind es knapp 160 km auf nicht immer guter Asphaltstraße nach Nzérékoré. Nach etwa 90 km kommen wir zu einer Lianenbrücke, die man nach ca. 15 Minuten zu Fuss erreichen kann. Nzérékoré ist die größte Stadt von Wald-Guinea, umgeben von viel Landwirtschaft: Kaffee, Kakao, Reis, Maniok, Ölpalmen. Entsprechend groß ist der Druck auf die letzten Wildtiere, vor allem Primaten wie Schimpansen. Es gibt hier ein interessantes Handwerkszentrum, wo man allen bei der Arbeit zusehen kann (Weber, Schnitzer, etc.)

Hotel Béthanie), ein mehrstöckiger Zweckbau. F) (Das Hotel Mt. Nimba ist 2023 ausgebrannt). (F/A).

17. Tag / 16.11. Nzérékoré - Mt. Nimba und zurück (190 km und Trekking)

Das [Mount Nimba Strict Nature Reserve](#) gilt als die erstaunlichste Touristenattraktion Guineas. Dank seiner abgelegenen Lage wurde es bisher nur von sehr wenigen Reisenden besucht; ein Paradies für Wildtierliebhaber, Wanderer und Abenteurer. Das UNESCO-Weltnaturerbe zeichnet sich durch eine ungewöhnlich reiche Artenvielfalt und Geomorphologie auf einer Fläche von 12.500 Hektar aus. Charakteristische Lebensräume sind Waldsavanne-Ökotone, Tieflandregenwälder, moosiger Nebelwald und Bergweiden. Außer dem bedrohten Zwergflusspferd kommen hier auch viele Affenarten, Büffel und Ducker vor. Das Reservat gilt durch Eisenerz-Abbau an den Hängen als stark gefährdetes Gebiet. Vom Dorf Gbakolé 60 km östlich von Nzérékoré unternehmen wir eine etwa 6-stündige Wanderung.

Wer nicht so fit ist, kann ca. 5 km zur Grotte von Blendé gehen und um Nzérékoré Dörfer und Bauern besuchen (hier werden auch Kaffee und Kakao angebaut). (F/A).

18. Tag / 17.11.: Nzérékoré - Monrovia - Painesville (210 km) – Gbargna (160 km)

Abfahrt bis 7 Uhr, damit wir noch etwas vom Strand haben. Wir erreichen z 70 km hinter der Grenze den ersten größeren Ort in Liberia, Gbarnga. Während des [ersten Bürgerkrieges](#) von 1989 - 97 war hier die Basis des berühmten Warlords Charles Taylor.

Hotel Ganta (einfach, klimat.) (F).

19. Tag / 18.11.: Gbarna – Monrovia – Painesville (220 km)

Wir genießen den Blick auf Monrovia und den Atlantik von der Ruine des Ducor-Hotels, einer Attraktion für sich. Von 1967 bis zur Schließung 1989 trafen sich hier viele Präsidenten und andere Prominente; Myriam Makeba (im Exil in Guinea) sang einmal für den Diktator Idi Amin, während der MIT Pistole im großen Pool schwamm. [Foto-Galerie](#) des Fotografen Mark Fischer zum Hotel. Wir sehen auch den Freimaurer-Tempel dieser bizarren Stadt.

Das haben wir uns nun verdient: [Hotel Tropicana Beach](#) am Strand von Painesville 17 km östlich.

18. -19. Tag / 19. - 20.11.: Besuch Monrovia – Rückflug

Wir können uns heute je nach den Interessen aufteilen: jene, die einfach nur relaxen wollen, bleiben bis Nachmittags im Hotel. Andere besuchen nochmals Monrovia, z.B. den *Waterside Market*, das alte Rivoli Cinema im Retro-Stil, das Ducor-Hotel, falls wir es gestern nicht mehr schafften.

Andere unternehmen einen Ausflug zu den Gummiplantagen um Harbel, unweit vom Flughafen. Wer will, kann dort auch Golf spielen.

Rückflug vom Roberts Intern. Airport um 21:30 Uhr mit Brussels, Ankunft am nächsten Morgen in Brüssel um 05:15, 06:45 – 9 Uhr nach Frankfurt.

Verlängerung: beim Küstenort Marshall, 25 km weiter östlich, schönes Hotel, [Libassa Eco Lodge](#) mit tollen Holz-Bungalows. Die Betreiber haben auch ein Wildlife Sanctuary gegründet, wo Tiere die für den Verzehr oder Verkauf bestimmt waren, wieder aufgezogen wurden und in Freiheit leben können und dann ausgewildert werden - von Meerkatzen über Pangolins bis zu Schildkröten. Vor der Küste liegt das Monkey Island mit einer Gruppe von Schimpansen, die aus einem Labor gerettet wurden.